

Volkstimme

Sozialdemokratisches Organ für den Regierungsbezirk Magdeburg.

Die Volkstimme erscheint täglich abends mit Ausnahme der Sonntage und Festtage mit dem Datum des folgenden Tages. — Verantwortlicher Redakteur (mit Ausnahme der Beilage Die Neue Welt): Ernst Wittmann, Magdeburg. Verantwortlich für die Druckerei: August Fabian, Magdeburg. Druck und Verlag von W. Jannitsch u. Co., Magdeburg. Geschäftsstelle: Jakobstraße 49, Fernspr. 1567. Redaktion und Druckerei: Gr. Mühlstr. 8. Fernspr. für Redaktion 1794, für Druckerei 901.

Brünnener- und zahlbarer Abonnementspreis: Vierteljährlich (inkl. Postgebühren) 2 Mk. 25 Pf., monatlich 80 Pf. Der Bezugsort in Deutschland monatlich 1 Exemplar 1.70 Mk., 2 Exemplar 2.90 Mk. In der Provinz und den Auslandsländern Vierteljährlich 2 Mk. monatlich 70 Pf. Bei den Postanstalten 2.25 Mk. Vierteljährlich. Einzelne Nummern 5 Pf., Sonntags- und ältere Nummern 10 Pf. — Inserationsgebühr: die sechsgehaltene Zeile 15 Pf., anderwärts 25 Pf., im Restantenfall Seite 50 Pf. Post-Zeitungsliste Seite 990

Nr. 283.

Magdeburg, Mittwoch den 5. Dezember 1906.

17. Jahrgang.

Die heutige Nummer umfaßt 12 Seiten einschließlich des Romans „Arbeit“.

Kapitalistische Intrigen.

Aus New-York schreibt uns unser Korrespondent: Ein kapitalistisches Intrigenpiel ist in San Francisco, der Hochburg der amerikanischen Gewerkschaften, im Gange. Schon zu lange Zeit hat dem dortigen Ausbeutertum das relativ arbeiterfreundliche Stadtrégiment gedauert. Gerade wie der kapitalistische Gewalttät in Idaho, der die Gewerkschaftsführer Hoyer, Hayward und Pettibone an den Galgen bringen ließ, hat auch die kapitalistische Verleumdungstampa gegen die von den Gewerkschaften erwählten, städtischen Beamten von San Francisco keinen andern Zweck, als die unter garten Kämpfen errungene Machtstellung der Gewerkschaften (Unions) zu brechen. Während Eugene C. Schmitz, der Mayor (Bürgermeister) von San Francisco, in Deutschland weilte, um die dortigen Feuerversicherungs-gesellschaften zu veranlassen, ihren aus dem Brande der Stadt nach dem Erdbeben im April 1906 resultierenden Verpflichtungen nachzukommen, wurde gegen die städtische Verwaltung öffentlich die Beschuldigung erhoben, daß ihre Mitglieder sich aus den nach der Katastrophe im April für die Notleidenden gesammelten Hilfsfonds bereichert hätten. Der unterschlagene Betrag wurde auf mehr als eine Million Dollar angegeben. Dieser bisher durch nichts bewiesenen Anschuldigung, deren moralische Tragweite den Boden für die Aktion gegen die städtische Verwaltung bereiten sollte, folgte dann sofort eine formelle Anklage gegen Schmitz und den Anwalt Abe Ruef auf dem Zuge. Beide sollen sich in fünf Fällen den Besitzern überbelebender Restaurants gegenüber der Erpressung schuldig gemacht haben.

Diese Anklage steht durchaus nicht auf allzu festen Beinen. Der Anwalt Ruef wendet ein, daß die angeblich erpreiten Gelder ihm von den in Betracht kommenden Restaurant-Inhabern als Honorare für ihnen gewährten Rechtsbeistand gezahlt wurden. Mayor Schmitz, der dem Anwalt bei dem Erpressungsgeheimnis Beihilfe geleistet haben soll, indem er angeblich die Wirte zwang, sich an Ruef zu wenden, wenn sie eine polizeiliche Lizenz haben wollten, wurde verhaftet, als er in New-York ankam, aber wieder entlassen. Er bestritt jede Schuld. Ein eigenartliches Licht auf das Vergehen des Staatsanwalts gegen Schmitz und Ruef wirft die Tatsache, daß die Hauptbelastungszeugen entlassene Polizeibeamte sind. Ferner ist es eine Tatsache, daß die angeführten Restaurants überhaupt nicht überbelebend sind.

Noch merkwürdiger muß aber die ganze Aktion an, wenn man die allgemeinen politischen Verhältnisse in San Francisco in Betracht zieht. Bis vor wenigen Jahren verhielten die Unions in San Francisco, wie in allen andern Teilen der Vereinigten Staaten, keine politischen Ziele. Ihre Mitglieder stimmten für eine der bürgerlichen Parteien oder auch für die Sozialisten gerade wie es jedem gefiel. Als unter dem Mayor Phelan die kapitalistische Miswirtschaft und die amtliche Korruption in San Francisco überhand nahmen, entschlossen sich die Führer der Unions, eine neue Partei zu bilden, die in die städtische Politik eingreifen sollte. So entstand die „Labor Party“ (Arbeiterpartei) San Franciscos, deren Mitglieder größtenteils den Gewerkschaften angehören. Der allgemeine Widerwillen der Bevölkerung gegen das damalige Régime war so groß, daß bei den städtischen Wahlen das Ticket (Kandidatenliste) der Labor Party glänzend siegte. Eugene C. Schmitz, ein Mitglied der Gewerkschaft der Musiker und früherer Anhänger der republikanischen Partei, wurde zum Mayor gewählt. Der politische „Boss“ der Partei, also der Mann, der die Wahlkampagne hinter den Kulissen leitete, war der Anwalt Abe Ruef, ein ehrgeiziger Streber, der nicht gerade im besten Ruf stand. Das neue Régime, im wesentlichen aus der organisierten Arbeiterkraft hervorgegangen, war naturgemäß arbeiterfreundlicher, als die früheren rein kapitalistischen Verwaltungen der Stadt. Das trat besonders bei allen Lohnkämpfen zutage. Die Straßenbahner San Franciscos wurden ihren glänzenden Sieg über die Straßenbahngesellschaft überwehrt errungen haben, wenn Schmitz sich nicht entschieden geweigert hätte, den Polizeiknüppel in den Dienst der Kapitalisten zu stellen. Das Ausbeutertum rastete. Die kapitalistische „Citizens Alliance“ (Bürgerbund) wurde gebildet, um einen Vernichtungskampf gegen die Stadtverwaltung und die sie leitenden Unions einzuleiten. Trotzdem wurde Schmitz zum zweitenmal als Mayor gewählt. Als nach der Katastrophe die Aufgabe an die Bevölkerung herantrat, die vernichteten Teile der Stadt neu aufzubauen, versuchte das spekulierende Unternehmertum zu diesem Zweck nichtorganisierte Arbeiter

zu verwenden. Dabei floss es naturgemäß auf den energischen Widerstand der Unions, und diese fanden ebenso folgerichtig ihren Rückhalt an der von ihnen erwählten städtischen Regierung. Darum entschloß sich das Ausbeutertum, den längst geplanten großen Schlag gegen das Unions-Régime zu führen, und der erste Schritt auf diesem Wege sollte die Vereitelung von Schmitz und Ruef sein. Der berüchtigte Großspekulant Spreckels gab 100 000 Dollar für diesen Zweck her. Als Termin für den ersten Vorstoß wurde die Reise von Schmitz nach Europa angesetzt. Das Gerücht, er habe sich vor der ihm drohenden Untersuchung gedrückt, wurde verbreitet. Die kapitalistische Presse setzte eine Schauerarmee nach der andern in die Welt.

Wir wollen dahingestellt sein lassen, inwiefern Schmitz oder andre städtische Beamte als Schuldige der ihnen vorgeworfenen Amtsverbrechen anzusehen sind. In allen Stadtverwaltungen der Vereinigten Staaten, ohne Ausnahme, herrscht der „Graß“, der „amtliche Diebstahl“, und es ist schon gut möglich, daß auch die jetzige Stadtverwaltung von San Francisco von der Korruption nicht verschont geblieben ist. Abe Ruef ist sicherlich ein Mann, dem man so ziemlich alles zutrauen kann, und Schmitz kann möglicherweise gestraucht sein, obwohl angesichts seiner bekannten Energie und Muthes es kaum anzunehmen ist, daß er dann die Sache so dumm angefangen hätte, wie es der Falle wäre, wenn die gegen ihn erhobenen Anklagen den Tatsachen entsprechen. Die Arbeiterkraft von San Francisco könnte sich überdies ohne Zweifel ein weitläufigeres Stadtrégime wünschen, als dasjenige von Schmitz es ist, der sich im großen und ganzen so „gemäßigt“ benahm, daß schon vor längerer Zeit mehrere Gewerkschaften ihre Freundschaft und Anerkennung kundgaben. Es ist aber nicht mehr die Persönlichkeit des Schmitz, um die es sich heute handelt, sondern die Frage, wer in der Stadt am Golden Gate herrschen soll, die organisierte Arbeiterkraft oder das Ausbeutertum. Die Hochburg der amerikanischen Gewerkschaften ist bedroht.

Politische Uebersicht.

Magdeburg, den 4. Dezember 1906.

Borussia gegen Deutschland.

Einen „Vorstoß gegen die Reichsverfassung“ nennt die „Deutsche Tageszeitung“ die von den Polen und vom Zentrum eingebrachten Interpellationen, die sich mit der Polenfrage beschäftigen. Die polnische Frage ist ausschließlich eine preussische Angelegenheit und gehört nicht vor den Reichstag, sondern vor den Landtag. Die Polenfreunde brachten die Vorgänge des Ostens nur deshalb im Reichstag zur Sprache, weil sie hier einen ganz andern Resonanzboden für ihre Klagen fanden als im preussischen Abgeordnetenhause, das unter konservativer Führung steht.

Schließlich bestätigt damit das kapitalistische Agrarierorgan vollständig, was in der sozialdemokratischen Presse immer wieder wiederholt wird: die Politik der Polenfrage ist nur möglich auf dem Boden der preussischen Dreiklassenverfassung, sie wird von der Masse der deutschen Bevölkerung verurteilt, sie kann nicht Bestand haben unter einem Régime des allgemeinen, gleichen Wahlrechts. Darum können die Polen ihre gerechte Sache in Preußen nur dadurch fördern, daß sie gemeinsam mit dem Proletariat Sturm gegen ein System laufen, das nicht bloß eine nationale Minderheit, sondern auch die überwältigende Mehrheit der deutschen Bevölkerung Preußens in infamster Weise entrechtet und unterdrückt.

Die formalen Einwendungen der Sozialisten gegen die verfassungsmäßige Zulässigkeit der Interpellationen sind geradezu lächerlich. Denn erstens hat der Reichstag selbstverständlich das Recht und die Pflicht, das Reichsrecht, das von den preussischen Polenbütern dauernd verletzt wird, zu schützen. Zweitens hat er aber auch zweifellos das Recht, neues Reichsrecht zu schaffen; er könnte sich also sehr wohl eines Tages mit dem Entwurf eines Reichsgesetzes zum Schutze der nationalen Minderheiten beschäftigen, und keine Macht der Welt kann ihn hindern, das Material zu besprechen, aus dem künftiges Reichsrecht gebildet werden könnte; drittens aber und hauptsächlich ist die Polenfrage heute eine brennende Frage der internationalen Politik des Reiches, und das wird aufs schlagendste bewiesen durch eine auf Senzation berechnete Nachricht eines andern Sozialistenblattes, der „National-Zeitung“.

Diese erfährt aus „zuverlässiger Quelle“, daß dieser Tage eine Anzahl preussischer Polenführer, unter ihnen v. Kosielski, Graf Mucielki und Dr. Dziembowski in Petersburg weilten, um die österreichischen und polen aufzufordern, sie mögen in den Delegationen den Ministern des Auswärtigen

über die preussische Polenpolitik interpellieren. Das wird nun tatsächlich geschehen, und man kann sich lebhaft vorstellen, wie die Aufrollung der preussischen Polenfrage im Lande des „brillanten Sekundanten“ wirken wird, in einem Lande, dessen Bevölkerung nicht nur in ihrer Mehrheit slawisch ist, sondern auch in ihrer deutschen Minderheit längst gelernt hat, daß mit brutalen Zwangsmitteln gegen aufstrebende Nationen nichts zu erreichen ist.

Die preussische Polenpolitik bringt das Deutsche Reich um den letzten Bundesgenossen, den es in der Welt noch besitzt, aber die Volkvertretung des Reiches soll ruhig zusehen, wie von Preußen aus die wichtigsten Reichsinteressen systematisch geschädigt werden.

Was die Sozialisten gegen die Kompetenz des Reichstags anführen, sind nichts als Scheingründe. Der wahre Grund ihres Widerstandes ist die E s e h e u o r d e m R e i c h t. Man möchte den Polenhandel verstehen, wie man den Kolonialskandal zu vertuschen versucht hat.

Eine bewegte Reichstags-Sitzung.

Der fünfte Tag der großen Kolonialdebatte steigerte noch die Erregung, die seit dem Beginn der Dernburgpremiere im Hause herrschte.

Die Klängeleiten zwischen dem neuen Kolonialdirektor und dem Zentrum führten zu einem starken Zusammenstoß. Bei der Rede Erzbergers konnte man noch am Ernst des Zentrums zweifeln; jetzt aber ist der Würfel gefallen.

In seiner Art ist es dem Zentrum wirklich Ernst mit seinen Angriffen auf die Kolonialpolitik. Der Gegenstoß ist nicht von heute oder gestern, er datiert bis ins ausgehende 15. Jahrhundert zurück, als die Dominikaner, einen Las Casas an der Spitze, mit preußischem Mut gegen die schweißlichen Ausdehnungen des spanischen Kolonialismus auftraten.

Das Zentrum wünscht eine Kolonialpolitik, in der die Methoden kapitalistischer Ausbeutung durch einen starken Anstoß von Weiswasser ein wenig gemildert werden. An die Stelle des brutalen Säbel und der vielleicht noch brutaleren Peitsche soll die sanftere, mildere, im inneren Grunde vielleicht aber noch gefährlichere Unterdrückung durch den Reichstisch treten. Durch die ganze iranische Kolonialgeschichte zieht sich der Kampf zwischen Sabel und Weiswasser, und in der deutschen Kolonialgeschichte setzt sich der Kampf fort.

Im wesentlichen ist es ein Kampf um die Weite; darüber dürfen wir uns nicht täuschen, wenn wir uns auch der Kritik der Zentrumstreiber in mehr als einem Punkte voll auf anschließen. Das Zentrum tritt einmal hier wieder als Oppositionspartei auf. Gerade, weil es selbst den Widerspruch seiner zwiespältigen Stellung fühlt, die ihm seine Doppelrolle als permanente Regierungspartei und gelegentliche Oppositionspartei vorschreibt, ist es in nervöser und gereizter Stimmung, aus der heraus Herr Dernburg von Herrn Noeren sogar den Schmeichelnamen eines Börsejobbers an den Kopf geworfen erhielt.

Dernburg seinerseits, von aller Unterdrückung aus dem Hause selbst entblos — denn Arendts kolonialpolitische Fudeltreue kompromittiert nur die, die mit ihr beglückt werden —, verlag völlig die Mühsicht, die ein Reichsbeamter dem Zentrum schuldig ist, und wartete seinerseits mit nicht gerade uninteressanten Entwürfen auf. Er beleuchtete recht geistreich die unterirdischen Wege, die vom Zentrum in die Reichskammer führen. Auf den Tribünen erzielte er vollen Erfolg. Die Offiziere in der Hofloge ergrißen Partei in dem Kampfe zwischen Sabel und Weiswasser und riefen frenetischen Beifall. Der Mittelmeister a. D. auf dem Präsidentenstuhl trat dieser rüden Einmischung der Soldateska in die parlamentarischen Verhandlungen nicht entgegen, während er in einer durch eine Neukurierung des Abg. Noeren veranlasseten Zwischenbemerkung über die Durchföhrung des Erzbergerischen Plutzes einen korrekten Standpunkt einnahm.

Aus der wildbewegten Sitzung, in der Senzation auf Senzation folgte, seien hervorgehoben die nochmalige scharfe Abfertigung Dernburgs durch Leebow und die ebenfalls nicht löbliche Abfertigung der Reinwaschungsbewerke Peters' durch seinen Arendt seitens des freijünglichen Gidhoff.

Am Dienstag geht die Beratung weiter. —

Ein neuer Kolonialkrieg.

Von einem drohenden Aufstand in Kamerun weiß das „Berliner Tageblatt“ zu berichten. Anfang Oktober wurden auf der Regierungssituation Namenda eine Riste Gewehre und 150 000 Patronen gestohlen. Der Berichterstatter des „Berliner Tageblatt“ betrachtet diesen Verfall als ein sicheres Anzeichen dafür, daß die Eingebornen im Innern von Kamerun rüsten, um „sich des Joches der Regierung zu entledigen“.

Nach allem, was man in neuerer Zeit aus Kamerun gehört hat, ist ja der Aufstand längst fällig. Unsere Kolonialatoren haben alles dazu getan, um ihn herbeizuführen. Es wird also bald neue Geldentaten und neue endlose Siege geben, und für die kolonialen Kriegslieferanten und -spekulanten beginnt ein Zeitalter der neuen „Kapitalanlagen“, um mit Dernburg zu reden.

Da das Geschäft in Südwest flau zu werden beginnt, war es schon höchste Zeit. Schade nur, daß der gute Boden nicht mehr miterleben durfte! —

„Die Arbeit ist das Leben selbst, das Leben ist eine unablässige Arbeit chemischer und physikalischer Kräfte. Seitdem das erste Atom sich in Schwingung versetzte, um sich mit den umgebenden Atomen zu verbinden, hat die große schöpferische Tätigkeit nicht aufgehört, und die Schöpfungstätigkeit, welche noch immer dauert, welche immer dauern wird, ist die Aufgabe der Ewigkeit selbst, das unendliche Werk, zu dem wir alle in unsern Stein herbeitragen. Das Universum ist eine gewaltige Werkstatt, wo die Arbeit nie ruht, wo die unendlich kleinen ungeheuren Leistungen vollbringen, wo die Materie ohne Unterlaß sich regt, erzeugt und gebiert, von den einfachsten Fermenten bis zu den vollendeten Lebewesen. Die Felder, die sich mit Halmen bedecken, arbeiten, der unmerklich wachsende Wald arbeitet, die durch die Täler rinnenden Flüsse arbeiten, die Meere, die ihre Wogen von Kontinent zu Kontinent rollen, arbeiten, die Welten, die der Rhythmus der Gravitation durch die Unendlichkeit des Raumes trägt, arbeiten. Es gibt kein Wesen und kein Ding, das in unbeweglicher Trägheit verharrt könnte, alles wird mitgerissen, zur Arbeit angehalten, gezwungen, sein Teil am gemeinsamen Werke zu leisten. Wer nicht arbeitet, verkommt und stirbt, wird als nutzlos und störend abgestoßen, muß dem notwendigen, unentbehrlichen Arbeiter Platz machen. Dies ist das einzige Gesetz des Lebens, das in seiner Gesamtheit nichts anderes ist, als die in Arbeit begriffene Materie, eine Kraft in un- aufhörlicher Tätigkeit, der Gott aller Religionen, die Vereinerung des erdgültigen Glückes, nach welchem wir alle das gebieterische Verlangen in uns tragen.“

Wieder schwieg er einen Augenblick, die Augen fixierend in die Ferne gerichtet.

„Und welch wunderbarer Regulator ist die Arbeit, welche Ordnung schafft sie überall, wo sie herrscht! Sie ist der Friede und der Genuß, so wie sie die Gesundheit ist. Ich kann es nicht fassen, wenn ich sie verachtet, herabgewürdigt sehe, gleich einer Strafe und einer Sünde gefährdet. Sie hat mich nicht nur vom sicheren Tode gerettet, sie hat mir auch alles gegeben, was Gutes in mir ist, sie hat meinen Geist gebildet, meine Seele bereichert. Und welch ausgezeichnete Organist ist sie, wie regelt sie die Kräfte des Geistes, die Tätigkeit der Muskeln, die Funktion jeder einzelnen Gruppe in einer zahllosen Menge von Arbeiter! Sie würde für sich allein eine positive Konstitution bilden, eine humane Verfassung, eine feste soziale Basis. Wir werden nur geboren, um eine Biene im Bienenkorb zu sein, um eine Sekunde lang unsere kleine Kraft mit den andern Kräften zu vereinigen, wir können die Notwendigkeit unsres Lebens nicht anders erklären, als daß die Natur noch eines Arbeiters bedurft hat, um ihr Werk zu fördern. Jede andre Erklärung ist hochmütig und falsch. Unsere individuellen Eigenschaften dienen nur zur Vorbereitung des univiersellen Lebens der Zukunft. Es ist kein Glück denkbar, wenn wir es nicht in dem solidarischen Glück der

„Darin liegt die Gewähr der Gesundheit, das ist die beste hygienische Methode, um sich wohl zu fühlen,“ fuhr Jordan fort. „Die Arbeit ist das Leben selbst, das Leben ist eine unablässige Arbeit chemischer und physikalischer Kräfte. Seitdem das erste Atom sich in Schwingung versetzte, um sich mit den umgebenden Atomen zu verbinden, hat die große schöpferische Tätigkeit nicht aufgehört, und die Schöpfungstätigkeit, welche noch immer dauert, welche immer dauern wird, ist die Aufgabe der Ewigkeit selbst, das unendliche Werk, zu dem wir alle in unsern Stein herbeitragen. Das Universum ist eine gewaltige Werkstatt, wo die Arbeit nie ruht, wo die unendlich kleinen ungeheuren Leistungen vollbringen, wo die Materie ohne Unterlaß sich regt, erzeugt und gebiert, von den einfachsten Fermenten bis zu den vollendeten Lebewesen. Die Felder, die sich mit Halmen bedecken, arbeiten, der unmerklich wachsende Wald arbeitet, die durch die Täler rinnenden Flüsse arbeiten, die Meere, die ihre Wogen von Kontinent zu Kontinent rollen, arbeiten, die Welten, die der Rhythmus der Gravitation durch die Unendlichkeit des Raumes trägt, arbeiten. Es gibt kein Wesen und kein Ding, das in unbeweglicher Trägheit verharrt könnte, alles wird mitgerissen, zur Arbeit angehalten, gezwungen, sein Teil am gemeinsamen Werke zu leisten. Wer nicht arbeitet, verkommt und stirbt, wird als nutzlos und störend abgestoßen, muß dem notwendigen, unentbehrlichen Arbeiter Platz machen. Dies ist das einzige Gesetz des Lebens, das in seiner Gesamtheit nichts anderes ist, als die in Arbeit begriffene Materie, eine Kraft in un- aufhörlicher Tätigkeit, der Gott aller Religionen, die Vereinerung des erdgültigen Glückes, nach welchem wir alle das gebieterische Verlangen in uns tragen.“

Wieder schwieg er einen Augenblick, die Augen fixierend in die Ferne gerichtet.

„Und welch wunderbarer Regulator ist die Arbeit, welche Ordnung schafft sie überall, wo sie herrscht! Sie ist der Friede und der Genuß, so wie sie die Gesundheit ist. Ich kann es nicht fassen, wenn ich sie verachtet, herabgewürdigt sehe, gleich einer Strafe und einer Sünde gefährdet. Sie hat mich nicht nur vom sicheren Tode gerettet, sie hat mir auch alles gegeben, was Gutes in mir ist, sie hat meinen Geist gebildet, meine Seele bereichert. Und welch ausgezeichnete Organist ist sie, wie regelt sie die Kräfte des Geistes, die Tätigkeit der Muskeln, die Funktion jeder einzelnen Gruppe in einer zahllosen Menge von Arbeiter! Sie würde für sich allein eine positive Konstitution bilden, eine humane Verfassung, eine feste soziale Basis. Wir werden nur geboren, um eine Biene im Bienenkorb zu sein, um eine Sekunde lang unsere kleine Kraft mit den andern Kräften zu vereinigen, wir können die Notwendigkeit unsres Lebens nicht anders erklären, als daß die Natur noch eines Arbeiters bedurft hat, um ihr Werk zu fördern. Jede andre Erklärung ist hochmütig und falsch. Unsere individuellen Eigenschaften dienen nur zur Vorbereitung des univiersellen Lebens der Zukunft. Es ist kein Glück denkbar, wenn wir es nicht in dem solidarischen Glück der

„Die Arbeit ist das Leben selbst, das Leben ist eine unablässige Arbeit chemischer und physikalischer Kräfte. Seitdem das erste Atom sich in Schwingung versetzte, um sich mit den umgebenden Atomen zu verbinden, hat die große schöpferische Tätigkeit nicht aufgehört, und die Schöpfungstätigkeit, welche noch immer dauert, welche immer dauern wird, ist die Aufgabe der Ewigkeit selbst, das unendliche Werk, zu dem wir alle in unsern Stein herbeitragen. Das Universum ist eine gewaltige Werkstatt, wo die Arbeit nie ruht, wo die unendlich kleinen ungeheuren Leistungen vollbringen, wo die Materie ohne Unterlaß sich regt, erzeugt und gebiert, von den einfachsten Fermenten bis zu den vollendeten Lebewesen. Die Felder, die sich mit Halmen bedecken, arbeiten, der unmerklich wachsende Wald arbeitet, die durch die Täler rinnenden Flüsse arbeiten, die Meere, die ihre Wogen von Kontinent zu Kontinent rollen, arbeiten, die Welten, die der Rhythmus der Gravitation durch die Unendlichkeit des Raumes trägt, arbeiten. Es gibt kein Wesen und kein Ding, das in unbeweglicher Trägheit verharrt könnte, alles wird mitgerissen, zur Arbeit angehalten, gezwungen, sein Teil am gemeinsamen Werke zu leisten. Wer nicht arbeitet, verkommt und stirbt, wird als nutzlos und störend abgestoßen, muß dem notwendigen, unentbehrlichen Arbeiter Platz machen. Dies ist das einzige Gesetz des Lebens, das in seiner Gesamtheit nichts anderes ist, als die in Arbeit begriffene Materie, eine Kraft in un- aufhörlicher Tätigkeit, der Gott aller Religionen, die Vereinerung des erdgültigen Glückes, nach welchem wir alle das gebieterische Verlangen in uns tragen.“

Wieder schwieg er einen Augenblick, die Augen fixierend in die Ferne gerichtet.

„Und welch wunderbarer Regulator ist die Arbeit, welche Ordnung schafft sie überall, wo sie herrscht! Sie ist der Friede und der Genuß, so wie sie die Gesundheit ist. Ich kann es nicht fassen, wenn ich sie verachtet, herabgewürdigt sehe, gleich einer Strafe und einer Sünde gefährdet. Sie hat mich nicht nur vom sicheren Tode gerettet, sie hat mir auch alles gegeben, was Gutes in mir ist, sie hat meinen Geist gebildet, meine Seele bereichert. Und welch ausgezeichnete Organist ist sie, wie regelt sie die Kräfte des Geistes, die Tätigkeit der Muskeln, die Funktion jeder einzelnen Gruppe in einer zahllosen Menge von Arbeiter! Sie würde für sich allein eine positive Konstitution bilden, eine humane Verfassung, eine feste soziale Basis. Wir werden nur geboren, um eine Biene im Bienenkorb zu sein, um eine Sekunde lang unsere kleine Kraft mit den andern Kräften zu vereinigen, wir können die Notwendigkeit unsres Lebens nicht anders erklären, als daß die Natur noch eines Arbeiters bedurft hat, um ihr Werk zu fördern. Jede andre Erklärung ist hochmütig und falsch. Unsere individuellen Eigenschaften dienen nur zur Vorbereitung des univiersellen Lebens der Zukunft. Es ist kein Glück denkbar, wenn wir es nicht in dem solidarischen Glück der

ewigen, gemeinsamen Arbeit suchen. Und daher möchte ich, daß endlich die Religion der Arbeit zur Menschenreligion werde, daß wir Josefina jenen der erlösenden Arbeit, der einzigen Wahrheit, der höchsten Glückseligkeit, der Gesundheit, dem Frieden!“

Er schwieg, und Soenrette rief voll Liebe und Begeisterung: „Ja, ja, so ist es! Wie wahr und wie schön ist alles, was Du gesagt hast!“

Aber noch tiefer ergrieffen schien Lucas. Er stand unbeweglich, und in seinen Augen hatte sich ein heller Strahl entzündet, wie in denen eines Apostels, den göttliche Erleuchtung überkommt. Mäßig sagte er: „Hören Sie, Jordan. Sie dürfen nichts an Desaveau verkaufen. Sie müssen sowohl den Hockstein als auch die Mine behalten. Hier haben Sie meine Antwort, denn ich sehe nun vollkommen klar.“

Aufs höchste überrascht von diesem unerwarteten Ausspruch, dessen Zusammenhang mit dem eben Gesagten er nicht begriff, zwinkerte der Besucher der Grocherie leicht mit den Augen.

„Wie meinen Sie das, mein lieber Lucas? Wie kommen Sie darauf? Erklären Sie sich näher.“

Der junge Mann konnte jedoch in der starken Erregung, die ihn beherrschte, nicht gleich Worte finden. Dieser Hinweis auf die Arbeit, diese Verherrlichung der Friedensstifterin und Weltwerjüngerin hatte ihn mit einem Ruck emporgehoben, hatte mit einem Male seinem Blick den ganzen weiten Horizont entrollt, der bisher von Nebeln verhüllt gewesen. Alles schien ihm plötzlich klar, greifbar, zweifellos sicher. Ein heiliger Glanz erfüllte ihn und ließ ihm Worte von hinreißender Ueberrauskraft.

„Sie dürfen nichts an Desaveau verkaufen. Ich habe heute morgen die aufgelassene Mine besucht. In der Beschaffenheit, wie jetzt das Erz gewonnen werden kann, würde es noch immer mit Hilfe des neuen chemischen Verfahrens einen ganz lohnenden Ertrag geben. Und Morfain hat mich zu der Ansicht überzeugt, daß man auf der andern Seite der Schlucht wieder auf reiche Adern stoßen müßte. Da liegen noch unberechenbare Reichthümer. Der Hochofen könnte Kobaltstein mit sehr billigen Gesteinskübeln liefern, und wenn man ihm ein Stahlwerk angliedern würde, mit Puddelstein, Driegelkesseln, Walzwerken und Dampfhammern, so könnte man die Fabrikation von Schienen und Trägern im großen wieder aufnehmen und erfolgreich mit den mächtigsten Werken im Elben und Werden konkurrieren.“

Das Erkennen Jordans wuchs, wurde zur starken Verblüffung. „Aber ich will nicht reicher werden!“ rief er lebhaft. „Ich habe schon zuviel Geld, und ich will gerade darum alles loschlagen, um aller dieser Gewinnjäger entgehen zu sein.“

Mit lächelndem, feurigem Gesichte fiel Lucas ein: „Lassen Sie mich vollenden, lieber Freund. Nicht Sie reicher machen will ich, sondern die Arbeiter, von denen wir sprachen, die Ent- erben, die Opfer der ungerechten, entwürdigten, zur grausamen Galeere

Zeit zu erobert, "erweiterte Zonen" lebhaft. "Und dann hätte ich mich nicht in allem an Bourcier, er ist für mich nur ein Arbeiter, der in einem ..."

geworbenen Arbeit will ich aus dieser Galeere befreien. Sie haben aber so schön gesagt, daß die Arbeit die feste soziale Basis sein sollte; in dieser Augenblick ist es mir plötzlich klar geworden, worin das Heil liegt, habe ich erkannt, daß die gerechte und glückliche Gemeinschaft der Zukunft nur durch die Neuordnung der Arbeit begründet werden kann, die allein eine gerechte Verteilung der Güter ermöglicht. Wie ein leuchtender Blitz kam mich die Gewißheit durchzuckt, daß hier das einzige Heil für unser Volk und unsere Leiden liegt, daß das alte, marode, in allen Augen frackende Gebäude nur dauernd wieder erneuert werden kann auf dem Boden der Arbeit aller und für alle, die als höchstes Gesetz, als das Lebensprinzip das die Welt beherrscht, anerkannt werden muß. Und das ist es, was ich hier versuchen will! Ich will wenigstens ein Beispiel geben, will die Neuordnung der Arbeit im kleinen versuchen, eine Fabrik auf Basis der Brüderlichkeit gründen, ein Modell der künftigen Gemeinschaft schaffen und es jener andern Fabrik entgegenstellen, die auf der Lohn Illusion begründet ist, jener alten Galeere, wo der Arbeiter gepeinigt und entwürdigt wird!"

Er fuhr fort, mit der Begeisterung bebender Stimme zu sprechen er entwickelte im großen Hörsaal Ideen, die in dem seit der Revolution des kleinen Kindes über Bourcier geteilt hatte, seinen Traum einer Vereinigung von Kapital, Arbeit und geistiger Arbeit. Jeder sollte das Geld verdienen, Bourcier und seine Kameraden ihre Hände er selber das Hirn, das erfindet und leitet. Er rief wieder begannen auf und ob zu gehen, er begann mit erregter Gesten auf die hohen Tische von Beaufort dieses Kammerleins zu zeigen, wo er bei Schande und dem Verbrechen erwachte, in welchem er es seit drei Tagen verfaulen sah. Je mehr er den Blick seines Verhängungspunktes nehmend aufstellte, desto mehr ergriffen ihn die Worte und die wunderbare. Seine Reden durch aus ihm kamen, nicht Wissen, vor der er erfüllt gewesen, ohne es zu wissen, deren Leben zu erkennen e, unruhigsten Geistes, mit leidenschaftlichen Worten erregte hatte. Nun ist er endlich klar, seine Worte lag vor ihm. Er fand hier, was selbst die Antworten auf die dringenden Fragen, die ihm während seines Schlaflosigkeit in der vergangenen Nacht aufgestiegen waren, ohne daß er sie hätte lösen können. Und vor allem konnte er seine Worte ganz der Mageren der Unglücklichen zu, die aus der leuchtendsten Finsternis zu ihm gedrungen waren, er hörte sie jetzt deutlich, er sah ihnen zu Hilfe er wollte sie retten durch die verhängnisvolle Arbeit, die die Menschen nicht mehr in feindliche, einander gerichtete Kräfte trennen, sondern sie zusammenhängen sollte zu einer einzigen Familie in Familie, in welcher sich alle ihre Kräfte für die Wohlfahrt aller vereinigen.

"Aber," warf Bourcier ein, "die Verwirklichung des Bourcier'schen Systems wäre nicht die Verwirklichung des Kommunismus. Selbst bei den Kollektivisten ändert es kaum mehr als den Namen. Aber müßte bis zur Unkenntlichkeit gehen, um es ganz zu bezeichnen."

Lucas nickte das zuzucken. Und er nahm die Gelegenheit wahr

perpetuierung gegen die letzten Bourcier'schen Beweise über meine ...

zu den Bourcier'schen ...

permanente. Sie erobert den Kopf, als die beiden Männer eintreten, ...

gewollte Unkenntnis der politischen Vorgänge in unserm Lande. Aber ehrlich gesprochen, ich glaube, daß ich trotz alledem ein guter Bürger bin, wenn ich mich in mein Laboratorium einschleiche, denn ein jeder dient dem Lande mit den Fähigkeiten, die ihm eigen sind. Und, sehen Sie, die wahren Revolutionäre, die wahren Männer der Tat, diejenigen, die für die Zukunft die meisten Wahrheit, die meiste Gerechtigkeit aufspeichern, das sind zweifellos die Gelehrten. Eine Regierungsjern kommt und geht, ein Volk wird groß, mächtig, blühend und verfallt dann wieder — was liegt daran? Die Wissenschaften werden immer weiter überliefert, vermehren sich immerzu, bringen immer mehr Licht und feste Gewißheit in die Welt. Der Rückschritt eines Jahrhunderts zählt nicht, das Vorwärtsschreiten doch immer wieder, die Menschheit schreitet dem Wissen zu, trotz aller Hindernisse. Eingewunden, daß man nie alles wissen wird, ist eine Torheit, es handelt sich darum, soviel als möglich zu wissen, um soviel Glück als möglich zu erreichen. Und so betrachtet, sind, ich wiederhole es, die politischen Intrigen, welche die Völker derart in Aufruhr versetzen, vollkommen belanglos! Während man das Heil des Fortschritts im Erhalten oder Stürzen eines Ministers sucht, ist der Gelehrte der wahre Forscher der Zukunft, indem er die Menge mit immer neuer Wahrheit erleuchtet. Alle Ungerechtigkeit wird vergehen, wenn alle Wahrheit befreit wird."

Ein Stillstehen folgte. Coeurlette hatte die Feder hingelassen und fürte zu. Nachdem er einige Augenblicke sinnend gesessen, fuhr Bourcier ohne ersichtlichen Zusammenhang fort:

"Die Arbeit, die Arbeit! Ich danke ich mein ganzes Leben. Sie sehen, was für ein armer, schwächlicher Mensch ich bin, und ich erinnere mich, daß meine Mutter mich in warme Decken hüllen mußte, wenn ein starker Wind wehte. Dennoch war sie es, die mich zur Arbeit anhielt, als zu einer Klar, deren heilsamer Einfluß außer Zweifel steht. Sie veranlaßte mich nicht zu peinlichen Studien, diesen Galeeren, an welche man die in Entwicklung begriffenen Kinder schmiedet. Sie gewöhnte mich an regelmäßige, aber abwechslungsreiche und anziehende Arbeit. Und so habe ich arbeiten gelernt, so wie ein Kind atmen und gehen lernt. Die Arbeit ist zur Betätigung meines Daseins, zur Funktion meiner Glieder und Organe, zum Zweck und Mittel meines Lebens geworden. Ich lese, weil ich arbeite; zwischen der Welt und mir hat sich das Gleichgewicht hergestellt, ich gebe ihr in Werken wieder, was sie mir an Empfindungen bringt, und ich glaube, daß darin der ganze Begriff der Gesundheit liegt: in einer wohlgeordneten Wechselwirkung, in der vollkommenen Anpassung des Organismus an die Bedingungen seiner Umgebung. Und so bedrechlich wie ich bin, so habe ich die Gewißheit, daß ich sehr alt werden werde, weil ich eine sorgfältig konstruierte und mit Verständnis in Gang erhaltene kleine Maschine bin."

Lucas hatte sein langames Hin- und Herwandern unterbrochen und hörte gleich Coeurlette mit gespannter Aufmerksamkeit zu.

Vom Straßenreinigen. Trotz polizeilicher Aufforderung hatte der Wägenreiter August Schöhe zu Burg es am 24. Mai d. J. unterlassen, den Bürgersteig, Mühlstein und Fahrkanal vor seinem Grundstück Magdeburger Chaussee 46 reinigen zu lassen...

Grober Unfug. Der Arbeiter Gustav Winkler zu Neuhaldensleben, geboren 1863, soll am 13. August d. J. abends im Annenhanke durch lautes Ständahren groben Unfug verübt und seinen Hund auf eine Mitbewohnerin geschickt haben...

Eine Studentenwüchse und ihre Sühne. Vor dem Schöffengericht in Halle a. S. stand am 3. Dezember der stud. med. Thilo Kaiser 26 Jahre alt. Er betätigte eines Morgens Ende August den Handelsmann Walwech, indem er sich vor dessen Pferde hinstellte...

Vier noch unbestrafte Arbeiter, die Maurer Frommnecht, Pilger, Hoffmann und Beyer, hatten sich am 3. Dezember vor dem Schöffengericht in Halle wegen Vergehens gegen § 153 der Gewerbeordnung zu verantworten. Sie wurden beschuldigt, getarnt als Arbeiter in die Fabrik zu gehen...

Eingegangene Druckschriften.

Nicht-verlangte Zusendungen werden nicht zurückgeschickt. Besprechung vorbehalten.

Von der „Neuen Zeit“ (Stuttgart, Paul Singer) ist Heften das 9. Heft des 25. Jahrgangs erschienen. Aus dem Inhalt des Heftes heben wir hervor: Eine historische Aufklärung. — Friedhöfe und Ausfahrten der russischen Revolution. — Von K. Kautsky. — Parteipolitische aus den Vereinigten Staaten. — Von Philipp Mappaport (Judianopolis). — Die Heimkehrerfrage im Braunkohlenbergbau. — Von Max Hirsch. — Die Berufs- und Industrieverbände in Frankreich. — Von Paul Louis (Paris). — Amtliche Haushaltungsrechnungen-Staatsjahr. — Von Adolf Braun. — Die Arbeiterbewegung in Rumänien. — Von S. Karowsky. — Literarische Rundschau. — Von Karl Diehl. — Ueber Sozialismus, Kommunismus und Anarchismus. — Von H. G. Hermann. — Nachrichten und Kommunismus. — Von H. Kannebeck. — Notizen. — Die deutschen Gewerkschaftskartelle im Jahre 1905. — Von W. J. a. Landesversicherungsamt in Rheinprovinz. — Von E. G. Die Organisation des Gartenbaus im Königreich Sachsen. — Von res. Die „Neue Zeit“ erscheint wöchentlich einmal und ist durch alle Buchhandlungen, Postämter und Reisebüros zum Preise von 3,25 Mark pro Quartal zu beziehen...

Massenzeit, Partei und Gewerkschaften. Von Rosa Luxemburg. Im Auftrag des Vorstandes der Sozialdemokratischen Landesorganisation Hamburgs und der Vorstände der sozialdemokratischen Vereine von Altona-Düppel und Wandsbek. Verlag von Erdmann Dabber in Hamburg. 1906.

Süddeutscher Postillon Nr. 25. Verlag von M. Ernst, München. Preis 10 Pf.

Sweden ist als Spezialnummer unter dem Titel „Salon Nihil“ Nr. 36 des Simplicitäts erschienen. Der Simplicitäts kostet pro Nummer 30 Pf. Man kann ihn beziehen durch alle Postämter und Buchhandlungen oder direkt vom Simplicitäts-Verlag, G. m. b. H. in München.

Neue Novellen von Timm Pröger. Auswahl. Hamburg 1906. Verlag von Alfred Janen. Preis 1 Mk.

Vereins-Kalender.

Anzeigen unter dieser Rubrik kosten 5 Pf. die Zeile. Bei Zusendung von Manuskripten für diesen Teil muß stets der Betrag zu entrichtende Betrag beigefügt werden. Übernahmefähigkeit erfolgt keine. Die Beiträge dürfen nur kurze Hinweise auf Veranstaltungen, Festlichkeiten etc. enthalten. Inhalt wie „Tagesordnung“, „Ergebnisse“ etc. sind nicht zulässig.

Abb.-Madsfahrerbund Solidarität Magdeburg. Verein abends: Abt. Wilhelmstadt („Luisenpark“) Mittwoch; Abt. Budau („Thalia“) Donnerstag; Abt. Sudenburg („Herzlicher Bierhalle“) Donnerstag; Abt. Neue Neustadt („Weißer Hirsch“) Freitag; Abt. Alte Neustadt („Krone“) Freitag.

Halberstadt. Gewerkschaftskartell. Donnerstag abends 8 Uhr. Sitzung mit Vortrag. 393

Burg. Zentral-Verein der Schuhmacher. Am Sonntag den 8. Dezember, abends 8 Uhr, Mitglieder-Versammlung im Schumanns „Grand Salon“. 392

Briefkasten.

Für die Parteikasse gingen ein: Freiwillige Beiträge: W. A. 1,50. Ver. v. M. J. 1. —. Städtische Arbeiter 1. —. Prozente der Lagerhalter 8,35. Note Quake 31,50. Regierklub Bahn frei 9,55. Humoristischer Abend Budau 200. —. 3. Herbst-Versammlung 19,50. Chorum 104,41. 2. Herbst-Versammlung von Besoldungen bei Vahro 0,30. Vereinsbeiträge: 677,50. P. Giesecke.

Carl Winzer & Sohn
Buchdruckerei und Buchbinderei

Drucksachen

für Industrie
Handel und
Gewerbe

Magdeburg-Neustadt
Lübeckerstr. 99 .: Fernsprecher 2935

Nützliche
Weihnachts-Geschenke!

Gummi-Schuhe

2023

für Herren, Damen und Kinder, in den neuesten Fassons, für Kinder von 90 Pf. an, für Damen von 1,25 Mk. und für Herren von 2,00 Mk. an.

Gummi-Tischdecken

in reizenden Mustern, von 50 Pf. an.

Gummi-Wandschoner

hinter Waschtische, von 23 Pf. an.

Gummi-Tischläufer

in reizenden Mustern, von 45 Pf. an.

Gummi-Wirtschaftschürzen

sehr praktisch, von 1,00 Mk. an.

Gummi-Kinderschürzen

in entzückenden Mustern u. modernen Fassons, von 30 Pf. an.

Gummi-Hosenträger

für Herren und Knaben, von 25 Pf. an, in großer Auswahl.

Markttaschen.

Linoleum-Teppiche

in prachtvollen Mustern, von 2,25 Mk. an pro Stk.

Linoleum-Läufer

von 58 Pf. an pro Meter, in Blumen- und Parkettmustern.

Linoleum

zum Auslegen ganzer Zimmer

2 Meter breit, von 90 Pf. an pro qm.

Linoleum-Vorlagen

von 33 Pf. an.

Linoleum-Reste

zu reduzierten Preisen.

Hugo Nehab

Spezialgeschäft für Gummiwaren, Wachsdruck und Linoleum
Johannisbergstr. 2, am alte Markt

Gelegenheitskauf!

Wringmaschinen 10 Mk. bestes Weihnachtsgeschenk für jede Hausfrau, auch einzeln Wringer repariert billigst.

Schraedes Schnellwaschmaschine beliebteste und vollkommenste aller Waschmaschinen, hochlegante Ausstattung.

Große englische Drehrollen stets am Lager.

Albert Brennecke, Sudenburg Ecke Westendstr. Fernsprecher 1932

Singer-Nähmaschine, tadellos wägend, für 12 Mk. zu verkaufen
Berlinerstr. 1b, I. II. 1163 zu verkaufen
Romane
zu verkaufen
Landsberg Str. 23.

Schaffstiefel

1769

Reißstiefel

in den allermodernsten Fabrikaten empfindlich und verjendet

Wilhelm Coors
Schuhlager
Sudenburg.



Max Meyer
Breiteweg 30
neb. d. Schultheißenrestaurant
Lieferer mit
5 Anzahl.
streng moderne
Herren-
Anzüge
Paletots
Kragen-Anzüge
fertig und nach
Maß
Damen-
Garderoben.



Dauerbrandöfen
jeden Systems, von 11 Mark an.
Kanonenöfen
Ofenrohre, Kofen
Feuerfeste
emallierte Kessel
unter Garantie des Nichtrostens
Türschließer
unter weitgehendster Garantie. —
Hermann Bruns
Budau. 1495

Trauer-Hüte
Blusen, Kostümröcke
Krappe, Flore etc.
in größter Auswahl
Lange & Münzer
51a Breiteweg 51a

Burg
Puppen-Perücken
werden sauber und billig angefertigt
Arthur Rendel
Barbier und Friseur
Burg, Magdeburger Str. 15.

Burg.
Posten von
Jagdwesten
Sweaters
Walkjacken
Normal- u. Barchenthemden
Unterzeugen jeder Art
Strickgarnen
anerkannt reelle, haltbare Ware
sehr preiswert.
Otto Rüniger
Gr. Brahmstraße 6.

Auf Kredit!
an jedermann
**Herrn-Paletots
Winter-Anzüge
Damen-Jacketts ■ Pelz-
Stolas ■ Blusen ■ Kleider**
A. Friedländer
Breiteweg 118

Anzahlung
von
5 Mk.
an
wöchentlich
1 Abzahlung

**34te Weihnachts-Saison des ersten und
ältesten Kredit-Hauses Magdeburgs**

ca. 600 Stück
ff. Schaukel-, Roll- und Spielperde
zum Schanzen von 5.50 Mk. an,
zum Fahren und Schanzen von 6.50 Mk. an, sowie Gespanne
in allen Preisen von 1.25 Mk. an

Rohrplatten-Hand- und Reisekoffer, Taschen und Schulfappen
Reizende Neuheiten in

Damen-Täschchen, Zigarrenetuis, Portemonnaies, Hosenträger, sowie Lederwaren jeder Art
empfiehlt
F. Mohr, Sattlerstr., Tischlerbrücke 23.

Passend zu Weihnachts-Präsenten
empfehlen wir
Ansichtskarten-Album
in allen Preislagen.
**Bis Weihnachten mit 15 Prozent
Preisermäßigung.**
Buchhandlung Volksstimme
49 Jakobstrasse 49.

Arthur Seebe, Nr. 3 Keuchenbaurer Nr. 3
Hauschlachtewurst-
und Schweinefleisch-Verkauf
Schinken, Karbonade 90 Pf., Fiemer
80 Pf., Brat 75 Pf., Wödel 65 Pf.,
1935 Bratrippen 80 Pf.

Barleben.
Am Sonnabend den 8. Dezember, abds. 8 Uhr,
wird im Gemeindefest das Grandstück
Vorwerk Nr. 8
öffentlich meistbietend verkauft.

Der einzige veggetabile Erzeug für Mährländer ist die
Pflanzenergänzung
SANELLA
Ein vollkommenes Produkt aus reinen Pflanzenfett, Pflanzen-
öl und Pflanzenmilch hergestellt.

**Luhns
wäscht
am besten**

Keine kalten Füße mehr
beim Gebrauch der echten **Phönix-Sohlen**
10 Paar 55 Pf. empfiehlt die
Reform-Drogerie Max Schmidt,
Gr. Döbberner Straße 24B.

**Arbeiter-
Gesang-Vereine**
finden die größte und beste
Auswahl an Musikalien bei
J. Götter, Verlag, Dres-
den, Ziegelstr. 24. Reichste
Auswahlendungen zu allen
Gelegenheiten. Kataloge gratis.

**Pfand-
Versteigerung.**
Am Donnerstag den 6. De-
zember d. J., von nachmittags
2 Uhr an, werden durch den ver-
ordneten Auktionator Herrn Wisen-
thal alle die in den Monaten
**Januar, Februar und
März 1906**
von
Nr. 9588 bis 12519
verzeichneten Pfänder öffentlich ver-
steigert.

**Leihhaus
M. Birnbaum**
2-3 Katharinenstraße 2-3.

Krankel
Homöopath. Behandlung.
Prälaticstraße 14
Maden Ede Himmelreichstraße.
Sprachl.: 9-5 Uhr, Sonnt. 9-1 Uhr.

Bermittelt
wird niemals der Erfolg d. Geb. v.
Stiefelhändler - Eierschwärzseife
v. Bergmann u. Co., Nabecken
mit Schutzmarke: Stiefelhändler.
Es ist die beste Seife gegen alle Arten
Hautkrankheiten u. Hautaus-
schläge, wie Mitesser, Finnen,
Pusteln, Bläschen, rote Flecken,
Stechen usw.

zum Verkauf: **Stiefelhändler - Eierschwärzseife**
Nabecken
2-3 Katharinenstraße 2-3.

Bau- und Möbeltischler,
Schlosser, Maschinisten, Pelzer, Dreher, Stellmacher, Maler,
Sattler, Zylinder- und Tapetzer, ungelernete Arbeiter aller
Art, Laufburschen, Haus- und Arbeitsburschen
suchen Stellung durch den
Städtischen Arbeitsnachweis
Männliche Abteilung: Peterstraße 1, Eingang Margaretenstraße.
Telephon: "Rathaus".
Geöffnet von 9-12 Uhr vormittags, 2-6 Uhr nachmittags.
Vermittlung kostenlos!

Donnerstag den 6. Dezember, abends pünktlich 8 1/2 Uhr
wird im grossen Saale des „Hofjägers“ Dr. Kramer einen
Vortrag
über die drei Zeitpredigten des Herrn Superintendenten
Trümpelmann über den Gottesglauben
halten. An den Vortrag wird sich eine Besprechung schliessen.
Herr Superintendent Trümpelmann hat seine Beteiligung
zugesagt. Auch die andern Herren Geistlichen sowie die
Männer und Frauen aller Bekenntnisse werden hiermit eingeladen.
— Eintritt 10 Pfg. — 2031

Aschersleben 2027
Aschersleben
Oeffentliche Versammlung
am Donnerstag den 6. Dezember, abends 8 1/2 Uhr, in
Wilkes Lokal.
Tagesordnung: Das Heimarbeiterschutzgesetz.
Referent: Redakteur Dr. Müller-Magdeburg.
Hierzu sind sämtliche in der Hausindustrie beschäftigten Arbeiter
und Arbeiterinnen eingeladen.
Eintritt frei! Der Einberufer.

Aschersleben = Gewerkschaftskartell
Sonnabend den 8. Dezember, abends 8 Uhr, im
Saale des Fürstenhof
Zweiter Theater-Abend.
Bour Aufführung **Fuhrmann Hentschel** Schauspiel in 4 Akten
gelangt: **Fuhrmann Hentschel** von Geh. Hauptmann
Direktion Muskus.
Nachdem: **TANZ.**
Programme à 30 Pf. sind bei sämtlichen Kartelldelegierten sowie
bei N. Greiner, Stahlfurter Höhe und N. Greiner, Hinter dem Turm,
zu haben. Kinder haben keinen Zutritt.
Bei zahlreicher Beteiligung ladet ein
Das Gewerkschaftskartell.

Größtes Hausbrot
und bestes
Stephansbrücke 24, Ede Petersberg.
X **Bürgerl. Eck-Restaurant**
X mit Vereinen verp. bill. B. Ueberr
X 2-3000 Mk. Konz. gej. S. Hofe.
X **Salle n. S.**, Wörschstr. 25, W28

**Lüchtige Auspüser sucht
A. Rosenberg, Ankerstr. 1.**

Burfau, Schützenstr. 89
Gasthof zur Fortuna
322 (Zuh. Louis Seiler).
Mittwoch den 5. u. Donnerstag
den 6. Dezember, von 2 Uhr nachm.
bis 11 Uhr abends. **Ferkeln u.
Schweinen** hier.

Jeden Mittwoch, Sonnabend
und Sonntag 1928
Gr. Preis-Skat.
Aug. Marosky, Schmidtstr. 10a.

Stadt-Theater.
Mittwoch den 5. Dezember 1906
Wallenstein's Lager.
Hierauf:
Die Piccolomini.
Sonntag den 9. Dezember 1906
Nachmittagsvorstellung zu 11. Preisen.
Ein idealer Gatte.
Abends:
Die lustige Witwe.

Wilhelm-Theater.
Mittwoch den 5. Dezember 1906
nachm. 4 Uhr, Kinder- Vorstellung
Klein Däumling.
Abends 8 Uhr
Der Vogelhändler.

Müller Kinematograph
Täglich abends 8 Uhr gibt
große Vorstellung.
Nach 9 Uhr: Separate Vorstellung.
hier mit Emma Auguste Bieger in
Aktionen.
August Müller, Sudenburg.

Städtisches Orchester
Kristall-Palast
Leipziger Strasse 11/12
Mittwoch den 5. Dezember
abends 8 Uhr 1988
**Grosses
Volkskonzert.**

Im Zirkus
Wiederauftreten
des Direktors Max Samst mit
dem **Requol-Ensemble**
Mittwoch u. Donnerstag
abends 8 1/2 Uhr
Auf allgemeines Verlangen!
Sherlock Holmes
Detektivkomödie in 4 Akten.
Sherlock Holmes Dir Max Samst
Heute Mittwoch, nachm. 4 Uhr
Das tapiere Schneiderlein.
Hausbrot in 4 Akten.
Gewöhnliche u. all. Plätze 20 Pf.
Kinder auf allen Plätzen 10 Pf.

Standesamt.
Magdeburg-Mühlstadt, 3. Dezbr.
Aufgebote: Arbeiter Richard
Meyer mit Wilhelmine Flemming,
Arbeiter Friedrich Karl Siedensfelder
hier mit Emma Auguste Bieger in
Kleinmählungen.
Geburten: Erna, T. des Arb.
Gust. Müller, Stütz, T. des Diplom-
verlegers Albert Hoffmann, Käthe,
T. des Schühm. Hugo Gottschlich,
Lernmann, S. des Arb. Ernst Um-
lang.

Todesfälle: Witwe Auguste
Lange geb. Witt, 66 J. 7 M. 25 T.
Arbeiterinvalide August Stoye, 61 J.
10 M. 29 T. Witwe Alwine Hinz
geb. Bockf, 43 J. 11 M. 6 T.
Agnes, T. des Maschinisten Wilhelm
Flecke, 9 M. 18 T. Herbst, un-
ehel., 8 M. 3 T.

Sudenburg, 3. Dezember.
Aufgebote: Buchdruckmaschinen-
meister Ernst Paul Johannes Penner
mit Witwe Kaempf, Emma Martha
Hedwig geb. Fischer.
Geburt: Erich, S. des Friseurs
Erich Weinert.
Todesfälle: Kaufmann Kar-
ling, 31 J. 3 M. 22 T. Schlosser
Karl Spormann, 53 J. 3 M. 17 T.
Erich, S. des Handelsmanns Hein-
rich Schmalenberg, 11 M. 16 T.
Arbeiterinvalide Ernst Purps, 54 J.
3 M. 8 T.

Burfau, 3. Dezember.
Aufgebote: Schumann Ernst
August Louis Zappe in Wörsdorf mit
Elisabeth Krüger hier.
Geburten: S. des Loko-
motivheizers Hermann Herzlich,
Jans, S. des Arbeiters Anton
Schmitt, Fritz, S. des Ingenieurs
Maximilian Heidenwag.
Todesfälle: S. des Lokomotiv-
heizers Hermann Herzlich, 7 Et.

Neustadt, 3. Dezember.
Ehej Liebung: Schlosser
Reinhold Saamarey mit Vera
Heinemann.
Geburten: Paul, S. des Form-
Paul Delfe, Eise, T. des Fuhrm.
Kubio, Kaufmann, Ernst, S. des
Brauere Gustaf Vogel, Erich He-
mann, unehel.

Todesfälle: Lucie, T. des
Arbeiters Albert Döring, 22 T.
Martha, T. des Arbeiters Ado-
Boigt, 10 J. 8 M. 14 T. Willi
Albert Paul, unehel., 2 M. 3 T.
Arbeiter-Invalide Christoph Paul
mann, 79 J. 1 M. 22 T. Helene,
T. des Arbeiters Karl Lese, 3 M.
21 T. Ernst, S. des Brauere
Gustaf Vogel, 1 T.

Gros-Otterleben.
Ehej Liebung: Dreher
Moriz Rüdiger mit Renate Jesse.
Mechaniker Rudolf Nachholz mit
Jda Kenede in Bennedenbed.
Maler Fritz Appel mit Vera Gieseke.
Tischler Hermann Poppe mit Martha
Schend in Lemsdorf.
Geburten: Willi, S. des
Formers Wilhelm Salomon in
Lemsdorf. Gesta, T. des Arb. J.
Münchgeleit in Lemsdorf. Elisabeth,
T. des Arbeiters Walter Wiede in
Lemsdorf. Kurt Gustav Paul, S.
des Arbeiters Robert Ebert in Lems-
dorf. Emma Anna, T. des Arbeiter-
Paul Engelmann, Hanni Gertraud,
T. des Arbeiters Hermann Hoffmann
in Lemsdorf. Friedrich Wilhelm
Paul, S. des Schlossers Paul Wendt
in Lemsdorf. Erich Walter, S. des
Arbeiters Hermann Schler in Ben-
neddenbed. Heinrich Willi, S. des
Maurers Heinrich Hoff in Benneden-
bed. Lenore Charlotte Suanna
Walli, T. des Kaufmanns Paul
Reusche, Emma, T. des Arbeiter-
Wilhelm Fiedler, Otto Hermann,
S. des Zimmermanns Otto Hell-
in Bennedenbed. Paul Albert, S.
des Kupferschmieds Johannes Wol-
friedrich Wilhelm Otto, S. des
Bahnarbeiters Friedrich Kemp in
Bennedenbed. Herbert Erich, S.
des Maurers Albert Ruck in Ben-
neddenbed. Wilhelm Otto, S. des
Arbeiters Christian Voß.

Todesfälle: Richard, S. des
Scheidens Gustav Lange in Lems-
dorf, 9 M. 14 T. Johann, S. des
Arbeiters Johannes Kuchzyl, 10 M.
29 T. Lehrer und Organist A. J.
Friedrich Wöring, 75 J. Hans
Lurt, S. des Arbeiters Ernst Or-
Beder in Lemsdorf, 1 M. 11 T.
Olga Emma Marie, T. des Stein-
meh Karl Ringe, 7 J. 1 M. 20 T.

Mehrerleben.
Aufgebote: Pernmacher Louis
Hoffmann mit Hedwig Gantler.
Geburten: S. des Sergeanten
Karl Hühn, 2 S. unehel. T. des
Schlossers Otto Gulte, T. des
Schiffers Wilhelm Gäbeler, T.
des Arbeiters Karl Tilian, T. des
Bahnmeisterdialars Friedrich Hol-
berg, T. des Arbeiters Wald-
Wötter.

Todesfälle: Richard, S. des
Arbeiters Friedrich Thomas, 1 M.
26 T.

Surg, 3. Dezember.
Aufgebote: Arbeiter Johan
Friedrich Ferdinand Kreilow mit
Emilie Mathilde Theresse Worn
Schulzfabriksarbeiter Max Pau-
krüger mit Marie Luise Gut-
Arbeiter Felix Ludwig Wilhelm
Schwenke mit Wilhelmine Auguste
Jda Kraag.
Geburt: L. unehel.

Todesfälle: Fabrikarbeit-
Christoph Ruffau, 78 J. Invalide
August Schwarze, 79 J.

Schönebeck.
Aufgebote: Fabrikarbeiter Ka-
Winkelmann mit Friederike Kelle-
mann.
Geburten: August, S. des
Arbeiters August Hildebrandt, Ji-
hannes, S. des Kaufmanns D.
Wunke, Eise, T. des Fabrikarbeiter-
Erich Dömer.

Kredit
auch nach außerhalb

Auf Abzahlung

Wagen
ohne Zinsen

Kredit auch nach außerhalb!

Möbel!

Für 1 Zimmer Anzahl. 10 Mk., wöchentl. 1.00 Mk.
Für 2 Zimmer Anzahl. 20 Mk., wöchentl. 2.00 Mk.
Für 3 Zimmer Anzahl. 25 Mk., wöchentl. 3.00 Mk.
Für 4 Zimmer Anzahl. 40 Mk., wöchentl. 4.00 Mk.
usw. Ferner

Einzelne Ersatzeile — Anzahlung von 5 Mk. an

Winter-Paletots

Anzüge für Herren und Knaben

Damen-Jackets, -Hosen und -Pelzstolas
sowie Manufakturwaren jeder Art

Teppiche, Perrieren, Gardinen usw. in großer Auswahl.

Nachweislich größtes Möbel- und Waren-Kredithaus ersten Ranges am Platze.

S. Osswald

Waren-Kredit-Geschäft
Magdeburg, Alte Ulrichstraße 14 u. 15
vis-à-vis der Ulrichskirche.

Stunden, welche ihr Konto beglichen, und Besatz erhalten **ohne** Kredit ohne Anzahlung.

Händlerwagen von 5 Mk. Anzahlung an
Größtes Geschäft dieser Art am Platze.

Keine Eiche
fällt auf einen
einzigsten
Schlag



aber das Vorurteil
gegen Margarine fällt bei einem
einzigsten Versuch mit der be-
liebtesten Delikatess-Margarine

SOLO in
Carton

absolut bester
Butter-Ersatz!



Stein-
und
Ver-
lobungs-
ringe

Gold- und Silberwaren.
Franz Paul
Juwelier, Ecke Berliner Strasse
und Goldschmiedebürche.

Leih- Haus

Adolph Michaelis
Apfelstraße 16, I.
(Gegr. 1881)

Höchst-Belohnung
jeder Wertsache.
Strengste Verschwiegenheit.

Waschen Sie schon mit

Kluges

Seifensalmiak??

Möbel-

Total-Ausverkauf

wegen gänzlicher Aufgabe meines
Geschäfts zu nie gebotenen billigen
Preisen. 1727

Mehrere Wohnzimmer von 150 an

Schlafzimmer hell, kompl. von 140 an

Küchen von 75 an

Kompl. Salons, Herrenzimmer
und andre Möbel billig bei

Gessler, Berliner Str. 30/31.

Braunschweiger

Rotwurst

1964
Pfd. 60 Pfg.

Walter Ernst
36 Jakobstr. 36

Polsterwaren
Möbel
kauft man
am besten
und
billigsten

Möbel-Fabrik
gegründet 1845

W. Diesing
Tischlermeister

4 Dreienbrezelstr. 4

Teilzahlung gestattet.
Bei je 10 Mark Anzahlung
für 100 Mark Möbel.

Nur 3 Tage! **Obsthalle** Nur 3 Tage!

Dienstag — Mittwoch — Donnerstag
kommen zum Verkauf: 2021

Netz-Reinetten	Pfd. 15	10 Pfd. 1.25
Herberts Reinetten	Pfd. 16	10 Pfd. 1.45
Orleans-Reinetten	Pfd. 15	10 Pfd. 1.30
Gem. Reinetten	Pfd. 13	10 Pfd. 1.10
Goldparmänen	Pfd. 17	10 Pfd. 1.50
Porteräpfel	Pfd. 14	10 Pfd. 1.20
Prinzentäpfel	Pfd. 15	10 Pfd. 1.25
Ein Posten kleine Äpfel	Pfd. 10	10 Pfd. 75

Alb. Kolle

Magdeburg, Himmelreichstr. 6-8.

Bäckerei u. Konditorei von Karl Joh.
Magdeburg-Buckau, Hallesche Straße 1
1871 bringt seine schmackhaften

Backwaren

in empfehlende Erinnerung.
ff. Martinsbröchen 3 Stück 10 Pf., Würstleig-Brüppel Dgd. 20 Pf.
Meine Backwaren sind auch zu haben:
Alte Neustadt, Stendalerstr. 9, bei Frau Elise Naumann

Buckau!

Von unbegrenzter Haltbarkeit ist die Arbeits-Garderobe und Berufs-
:: kleidung meiner ::
≡ eignen Herstellung. ≡
Zu jeder Hose sind ¼ Meter Flickmaterial von demselben
:: Stoff beigelegt. ::

1608
K. Schlesinger

Auf Kredit!!

Winter-Paletots

Herren- und Knaben-Anzüge, vollständige Auswahl, Vollständige
Erfas für Arbeit, Kleiderstoffe, Teppiche, Gardinen
Tischdecken, Spiegel und Uhren jeder Art.
Geringste Anzahlung. — Abzahlung von 0.50 Mark an

H. Sieverling, Jakobstr. 17, I.

passendes Weihnachtsgeschenk

Für unsere Jugend empfehlen wir als
Deutsche Sagen. Mit vielen Illustrationen und farbigen
Kunstblättern.
Walhalla und Olymp. Götter- und Heldenagen der
Germanen, Griechen und Römer von G. A. Ritter.
Mit vielen Original-Illustrationen.
Don Quijote von der Mancha von M. de Cervantes-
Saavedra. Illustriert nach den Originalen von G. Doré.
Das Buch der Tierwelt. Schilderungen aus dem gesamten
Tierleben. Hochinteressante Jagdgeschichte mit ca. 400
Abbildungen.
Das Reich der Erfindungen von Dr. H. Samter. Mit
mehreren hundert Abbildungen. 1068 Seiten Text.
Das Buch der neuesten Erfindungen von Jean Clair-
mont. Mit mehr als 600 Abbildungen u. Kunstbeilagen.
Das Buch der Entdeckungen von G. A. Ritter. Mit
mehreren hundert Abbildungen, Karten und Porträts.
Deutschlands Wunderhorn. Geschichten, Legenden und
Sagen von G. A. Ritter. Mit vielen Illustrationen.
Das Weltall und die Entwicklungsgeschichte der Erde.
Mit 532 Illustrationen und farbigen Kunstbeilagen.
Illustrierte Länder- und Völkerkunde. Populäre
Schilderung aller Länder und Völker der Erde und der
neuesten Entdeckungreisen. Mit vielen Illustrationen.

Preis eines jeden Werkes nur 3 Mk.
Hier ins Haus gebracht 3.10 Mk.
nach außerhalb 3.25 Mk.

Buchhandl. Volksstimme, Jakobstr. 49.

Wenig gebrauchte Nähmaschinen

zum Preise von 25—60 Mk.
Neue Nähmaschinen aller Systeme
unter Garantie
in billigerer Preislage.

A. Rose, Breiteweg 264
(Schornhorstplatz).
Kellerei seit 1865 befäh. Geschäft dief. Branche.

Gewissenhafte Ausführung von Nähmaschinen-Reparaturen
aller Art zu billigen Preisen. 376

Leiden Sie

an Hautausschlag, Flechten, offene
Beine, Brandwunden, Entzündungen,
Gesichtsröte, Wundsein, Schweiß-
füsse, Frostbeulen, rote Hände,
Hämorrhoiden etc., dann

verlangen Sie

in allen Apotheken 1638

Wenzel-Salbe!

Pat. ges. gesch. 42 608
Aerztlich empfohlen! Vielfach mit
höchsten Auszeichnungen prämiert.
Dankschreiben gehen täglich ein.
Dose Mk. 1.— Magdeburg:
Löwen-Apotheke, Depot Dr.
O. Krause. Prosp. grat durch
die allein. Fabrik.
Chr. Wenzel & Co., Mainz.
Rept: Myrthe 2, Camphor 1.75, Weih-
rauch 1.75, Terpentin 1.5, Petroleum
1.75, Essenz 0.875, Olivenöl 10, Fett
2.5, Wachs 7, Rosenöl 0.51 g.

Nähmaschinen

Rund-, Edwing- u. Langschiffchen, bestes deutsches Fabrikat,
rot vor- und rückwärts nähend, mit Einrichtung zum
Stichen, liefert bei mehrjähriger Garantie zu soliden
Preisen, auch auf Teilzahlungen 1622

A. Bock, Halberstädter Straße 104
Telephonnummer 4715
Gute Bringmaschinen, auch werden Bekleidungen
mit Gummi bezogen.

Nur noch kurze Zeit

dauert der

Ausverkauf der H. Lücke-Konkursmasse

Knochenhauernter 13, Ecke Johanniéberg

zu nochmals bedeutend herabgesetzten Preisen.

Schluss Ende dieses Monats.

Zahn-Atelier

Richard Sass 77

Nr. 56 Breiteweg Nr. 56

Telephonnummer 4403

Teilzahlung gestattet.
Boße 1 Mark, monell 4 Mark
(ohne Preisermäßigung).
Strengste Diskretion zugesichert.

Zahnziehen schmerzlos.
Spezialität: Zement-, Porzellan-
Kopfen, Silber-, Gold-Plomben
Zahn-Reinigung, Solide Preise.